

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging

Herausgeber: Urs Tillmanns

Band: 4 (1997)

Heft: 1

Artikel: Rückblick und Ausblick : was bringt das neue Jahr?

Autor: Schmid, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-978868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FOTO

MIT DIGITAL IMAGING

NEUHEITEN

HANDEL

WIRTSCHAFT

Marktübersicht:
Digitalkameras
Folge 1: Die Populären

INTERN

Nr. 1/97
6. Januar 1997

FOTOintern, 14-tägliches Informationsblatt für den Fotohandel und die Fotoindustrie
Abo-Preis für 20 Ausgaben Fr. 48.-

Editorial



Urs Tillmanns
Fotograf, Fachpublizist und Herausgeber von
FOTOintern

Ob die Kartenleger wirklich voraussehen, wie sich das neue Jahr entwickeln wird? Glaubt man den Prognosen, die in den letzten Tagen in den Medien verbreitet wurden, so sollte es ein besseres Jahr werden als 1996 – mit allen Unsicherheitslücken, die solche Voraussagen nun einmal aufweisen müssen). Optimist, der ich gottseidank nun einmal trotz allem bin, habe ich für 1997 ein gutes Gefühl. Wir haben uns in unserer Branche damit abfinden müssen, dass die Boomjahre endgültig zu Ende sind, kommen aber damit recht gut über die Runden, zumal die Voraussetzungen in der Foto- branche noch immer wesentlich besser sind als beispielsweise in der Computerbranche, in der Hotellerie oder im Bau- gewerbe. Unser Beruf bietet vor allem jenen grossen Chancen, die neben dem Verkauf aktiv fotografieren und sich jetzt mit der digitalen Fotografie befassen. «Kompetenz am Bild» heisst das Losungswort einer besseren Zukunft, zu der ich Ihnen herzlichst alles Gute wünsche.

Urs Tillmanns

Rückblick und Ausblick: Was bringt das neue Jahr?

Das neue Jahr ist wenige Tage alt. Grund, um das letzte realistisch zu betrachten und das kommende in Prognosen zu hüllen. Wir haben kürzlich Peter Schmid, den Präsidenten der ISFL, nach der aktuellen Marktentwicklung und seinen Perspektiven für das kommende Jahr befragt. Hier seine interessanten Fakten.

FOTOintern: Herr Schmid, zunächst herzliche Gratulation für Ihre Wiederwahl zum Präsidenten der ISFL – ich glaube es ist die zwanzigste ...

Peter Schmid: Sie haben richtig mitgezählt.

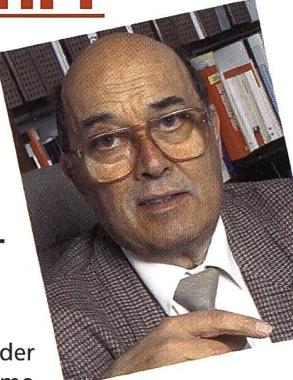
FOTOintern: Ein gesamt- wirtschaftlicher Jahresrückblick steht an. Wie war 1996?

Schmid: Wir haben wieder ein sehr schwieriges Jahr hinter uns, das sehr hohe Ansprüche stellte an Einsatz und Risikobereitschaft und das schliesslich punkto Ergebnis trotzdem nur bedingt befriedigte. Wir glauben

aber, dass wir doch einiges vorangekommen sind, besonders auch in der Bewältigung des Technologiesprunges, der unsere Branche momentan speziell tangiert. Um uns ein Bild darüber machen zu können, werfen wir einen Blick auf den Fotoapparatemarkt. Er vermittelt ein ziemlich genaues Gesamtbild. Im Jahr 1995 lag das Marktvolumen von Fotokameras bei 143 Mio. Franken. Dies entspricht einer Reduktion von 40 Mio. gegenüber den Vorjahren. Noch grössere Einbussen konnten dank dem zunehmenden

Anteil der Zoomkameras vermindert werden. Stückzahlenmäßig haben vor allem die Anstrengungen der Grossverteiler mit zum Teil tieferpreisigen Kameras den Markt im letzten Jahr belebt. Auch das erste Halbjahr 1996 konnte von den Stückzahlen her betrachtet ein Plus von vier Prozent verbuchen. Die Umsätze reduzierten sich aber um weitere drei Prozent. Vor allem bei den höherpreisigen Kompaktkameras (über 500

Fortsetzung Seite 3



5 Internet

Für Schweizer Berufsfotografen bietet sich jetzt die Gelegenheit, sich kostengünstig im Internet zu präsentieren. Details: Stefan Rötheli fragen ...

13 PMA

Die Herbstseminare der PMA stehen im Schatten der grossen Frühjahrsmesse. Lesen Sie den Bericht über einige Kernsätze zu APS und der Stimmung amerikanischer Fotohändler.

5 ZEF

Die Liste der nächsten Kurse und Seminare nicht übersehen! Wichtigste Kurse: Digitalfotografie und Bildbearbeitung. Wir kommen nicht daran vorbei.

15 SBf

Die Schweizer Berufsfotografen (SBf) organisieren den 15. Internationalen Lehrlings-Workshop, an dem zehn Lehrlinge gratis teilnehmen können. Wettbewerbsbedingungen beachten!

8 Imaging

Haben Sie gewusst, dass es bereits 32 digitale Kameras für den Amateurbereich gibt? Unsere exklusive Marktübersicht gibt Aufschluss über alle Modelle.

15 Fototech

In Bern hat anfangs Dezember die «Fototech '96» stattgefunden und Berufsfotografen zu Fachgesprächen vereint. Zentrales Thema war die digitale Fotografie im Vergleich.

EUROPA MEISTER 96/97



Die Entscheidung von renommierten europäischen Journalisten der EISA war schnell und eindeutig:

Die Samsung Slim Zoom 145S ist die „European Compact Camera of the Year '96/'97“. Darüber freuen wir uns natürlich. Schließlich haben wir unsere Kamera meisterlich ausgestattet. Nicht zuletzt mit einem Objektiv aus dem Hause **Schneider-Kreuznach**, dem deutschen Optikunternehmen, das sich auf Objektive für bekannte Profikameras spezialisiert hat. Alles in allem ist Erfolg eben eine Frage der Qualität.

SAMSUNG

ZUPPINGER AG. Letzigraben 176, 8047 Zürich, Telefon 01/491 77 88

Fortsetzung von Seite 1

Franken) wurden ein Drittel weniger Kameras verkauft. Auch bei den Kleinbild-Spiegelreflexkameras ging der Umsatz im ersten Halbjahr um neun Prozent zurück. Mit prognostizierten 50'000 verkauften Spiegelreflexkameras im gesamten Jahr 1996 sollte mengenmäßig das Vorjahr erreicht werden können.

FOTOintern: Von Interesse sind natürlich die Zahlen von APS. Wie hat sich das neue Fotosystem im letzten Jahr entwickelt?

Schmid: Das APS-System verfügte Mitte 1996 bereits über einen Marktanteil von elf Prozent aller verkauften Kameras. Die nun in der zweiten Jahreshälfte angebotenen höherpreisigen APS-Kompakt- als auch Spiegelreflexkameras konnten noch zu einem leichten Umsatzplus führen. Der Anteil von APS wird bis Ende Jahr auf 15 bis 20 Prozent aller verkauften Kameras geschätzt. Per Mitte Jahr führte Kodak das Feld an, mit einem Anteil von gut 40 Prozent, was aus einer Untersuchung der GfK hervorgeht.

FOTOintern: Müsste man nicht die Situation unserer Branche unter einem gesamt-wirtschaftlichen Aspekt betrachten?

Schmid: Die Talfahrt unserer Wirtschaft hält nunmehr bald drei Jahre an. Nach einer kurzen Erholung folgte 1995 die Stagnation und 1996 die Rezession. Damit ist die Schweiz konjunkturrell zum Schlusslicht der Industrieländer geworden. Die Stimmung bei Konsumenten und Unternehmern ist heute wieder so schlecht wie 1993.

Bei der von Zukunftsangst befallenen Bevölkerung geht das Angstsparen um, mit der Folge, dass sich die Geschäftslage im Detailhandel auf ein Niveau verschlechtert hat, das nicht einmal in der vergangenen Rezession beobachtet wurde. Beim Bau vertieft sich

die Krise zusehends und die Zahl der Leerwohnungen erreicht nie dagewesene Rekordhöhen. Von der wieder zunehmend defizitären öffentlichen Hand kann heute kein Impuls kommen. Im Gegenteil: Die öffentlichen Bauaufträge brachen Mitte Jahr um mehr als 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr ein. Sogar bei den Exporten, die bisher unsere Wirtschaft vor einer noch grösseren Krise bewahrt haben, scheint der Schwung verloren gegangen zu sein. So ist es nicht verwunderlich, dass während der ersten drei Quartale dieses Jahres die Firmenkonkurse um zehn Prozent angestiegen sind. Die saisonbereinigte Arbeitslosen-

OECD-Ländern, die insgesamt mehr als 75 Prozent aller unserer Exporte absorbieren, zwischen zwei und zweieinhalb Prozent bewegen. Ganz zu schweigen von den Schwellenländern, die auch weiter unsere Konjunktur stützen werden. Gleichzeitig hat die Schweizerische Nationalbank mit ihrer expansiven Geldpolitik seit Sommer 1995 konsequent mitgeholfen, dass sich der bisher überbewertete Schweizer Franken seit seinem Höchststand im November 1995 tendenziell abwertet. Die Nationalbank hat deutlich zu erkennen gegeben, dass sie eine weitere Schwächung des Frankens anstrebt, weil dieser für sie noch immer überbewertet ist. Ich gehe daher, trotz latent vorhandener Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Europäischen Währungsunion, von einer weiteren Frankenabwertung im kommenden Jahr aus. Empirisch betrachtet, nehmen pro ein Prozent Wachstum bei den OECD-Ländern die Schweizer Warenexporte durchschnittlich 1,6 Prozent zu, und pro ein Prozent Abwertung des Frankens resultiert ein Exportwachstum von rund 0,4 Prozent. Ich bin daher sehr zuversichtlich, dass bei den Ausfuhren ab Frühjahr 1997 ein Aufschwung zu beobachten sein wird, der sich aber erst im Herbst auf die Inlandsbereiche unserer Wirtschaft positiv auswirken dürfte.

FOTOintern: Die Währungssituation hat sich 1996 also deutlich verbessert. Haben Sie dazu Zahlen?

Schmid: Habe ich. Der Schweizer Franken hat gegenüber fast allen anderen Währungen deutlich an Wert verloren, nämlich der US-Dollar hat um 12.3 Prozent zugelegt, die Deutsche Mark um 5.4 Prozent, das englische Pfund gar um 21.5 Prozent, der französische Franc um 6.4 Prozent, der holländische Gulden um 5.2 Prozent, die italienische Lira um 17 Prozent und

der japanische Yen um 1.6 Prozent.

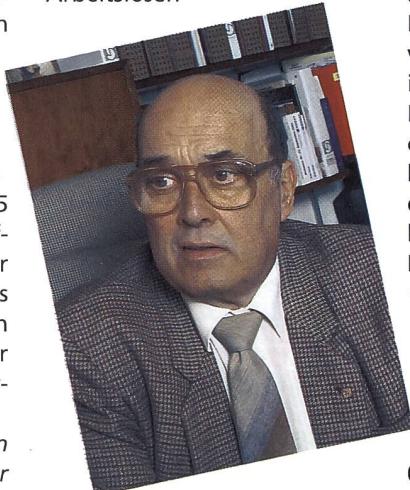
FOTOintern: Was heisst das für das kommende Jahr?

Schmid: Unsere Wirtschaft ist gespalten, und deswegen wird es im kommenden Jahr Gewinner und Verlierer geben. Der Grund dafür liegt allerdings nicht nur in der Währungsentwicklung sondern auch in der unterschiedlichen Konkurrenzfähigkeit der Unternehmen. Bei den Exporteuren ist diese traditionell recht hoch. Sie verfügen über verhältnismässig effiziente Strukturen, weil sie seit langem Anpassungswängen ausgesetzt sind, hervorgerufen durch einen sich seit 1973 tendenziell aufwertenden Schweizer Franken und einen weltweit zunehmenden Konkurrenzdruck. Diese Verbesserung der Rahmenbedingungen wird die Exporteure 1997 zu klaren Gewinnern machen.

FOTOintern: Wo wirken sich diese Entwicklungen in erster Linie aus?

Schmid: Die chemische Industrie, aber auch die Papierindustrie profitieren als erste Branchen bereits heute davon. Auch die Maschinen-, Metall- und Uhrenindustrie werden bald mit anziehender Nachfrage aus dem Ausland rechnen können. Anders sieht es dagegen bei den inländorientierten, privaten und öffentlichen Unternehmen aus. Viele haben bei Konjunkturerholungen in der Vergangenheit keinen Anreiz mehr verspürt, mit ihren Rationalisierungsanstrengungen weiterzumachen, wenn es ohne diese auch ging. Solche Unternehmen hinken heute den Exporteuren in Bezug auf Strukturanpassung und Effizienz hinterher. So wird vom Bausektor im kommenden Jahr die grösste Bremswirkung auf die Konjunktur erwartet.

FOTOintern: Welche Branchen werden weiterhin von der Krise betroffen sein?



quote ist seit Sommers 1996 kontinuierlich auf dem Vormarsch. Diese beiden Tendenzen werden sich unvermeidlicherweise auch 1997 fortsetzen.

FOTOintern: Es gibt doch auch immer wieder Anzeichen eines Konjunkturauftriebs, oder?

Schmid: Das trifft für wenige Branchen tatsächlich zu, und es sollte uns insgesamt gesehen ein weiteres Krisenjahr wie 1996 nicht drohen, weil sich verschiedene äussere Rahmenbedingungen für unsere Wirtschaft positiv verändern. In den wichtigsten Schweizer Exportmärkten, allen voran in Deutschland, beschleunigt sich die Konjunktur markant. So wird sich 1997 das Wachstum in den

Fortsetzung Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

Schmid: Beispielsweise für das Gastgewerbe und den Detailhandel wird das kommende Jahr kaum Entlastung bringen. Wirklich dauerhaft gesunden können die betroffenen Branchen nur, wenn sie ihr Angebot zügig an den Marktbedürfnissen ausrichten. Besonders gilt dies in der Schweiz für die Landwirtschaft und den inländischen Dienstleistungssektor, deren Produktivität im Vergleich zum Ausland viel zu wünschen übrig lässt. Als Beispiele dafür seien hier auch die Banken und Versicherungen erwähnt. Die sich beschleunigende Strukturierung der inländischen Dienstleistungsbranchen wird jedenfalls erhebliche Investitionsschübe im Informatik- und Telekombereich auslösen, ein positiver Aspekt für den Produktionsstandort Schweiz. Die Zeit drängt für die Unternehmen, unrentable Kapazitäten

abzubauen und sich für die kommenden Jahre neue Geschäftsfelder zu suchen.

FOTOintern: Wirkt sich das unbedingt positiv auf die Konsumentenstimmung aus?

Schmid: Nein. Was letztlich gut für die Unternehmen ist, entpuppt sich sogar als lästig für den Konsum. Angesichts von Beschäftigungsabbau und durchschnittlich mageren Einkommenszuwachsraten dürfte sich der private Konsum 1997 ähnlich wie 1996, nämlich bestenfalls sehr flau entwickeln. Abfindungen und die Arbeitslosenversicherung werden vorerst die Einkommensentwicklung bei denjenigen, die ihre Stelle verlieren, abfedern. Die hohe Sparquote der Privathaushalte wird sich aber kaum reduzieren angesichts der Ängste um die Arbeitsplätze bei der Bevölkerung. Hinzu kommt die starke Prämien erhöhung der Krankenkassen, die alleine mindestens 1,5 Mrd. Fran-

ken in Form von Zwangsausgaben bindet.

FOTOintern: Damit ist auch der Staat und unsere Politiker gefordert ...

Schmid: Sicher. Der Staat neigt mit seiner kurzfristig orientierten Politik zur Zeit dazu, bei den Investitionen zu sparen und die Sozialhaushalte aus naheliegenden Gründen zu schonen. Bald einmal wird jedoch die Schmerzgrenze erreicht. Eine durchgreifende Reform dieser Haushalte ist unumgänglich, nicht zuletzt auch damit diese für die wirklich Bedürftigen ausreichen. Eine solche Reform sowie die regulatorische Entschlackung im Binnenmarkt Schweiz, aber auch Steuererleichterungen an Stellen schaffende Unternehmen sind Massnahmen, die der Staat angesichts der verzwickten Lage konkret und zügig ergreifen sollte. Undifferenzierte staatliche Ausgabenprogramme an notleidende

Branchen sind aber abzulehnen. Sie greifen zur falschen Zeit und behindern notwendige Strukturanpassungen.

FOTOintern: Alles in allem betrachtet, gibt uns das neue Jahr eine grosse Chance zur wirtschaftlichen Verbesserung.

Schmid: Sicher. Und ich möchte es nicht unterlassen, der gesamten Fotobranche dazu alles Gute zu wünschen. Wir müssen im kommenden Jahr unsere Aufgaben gemeinsam anpacken und zusammen die Hindernisse aus dem Weg räumen, statt sie zu ignorieren. Nur so lässt sich unser Ziel für eine prosperierende Foto- und Multimedia-branche und ein erfolgreiches Geschäftsjahr 1997 erreichen.

FOTOintern: Herr Schmid, wir danken Ihnen bestens für dieses Gespräch.

Die Ausführungen von Peter Schmid zur gesamtschweizerischen Wirtschaft stammen aus Unterlagen des BIGA, der SNB, OECD, OZD und der KOF/ETH.

SOLIGOR

Foto · Optik · Video · Elektronik



Wir diversifizieren – und Sie?
SOLIGOR bietet ein breites Sortiment. Und Ihre Kunden werden Sie danach fragen.

- Kameras
- Wechselobjektive
- Stative
- Fotoalben
- Fototaschen
- Ferngläser
- Messgeräte
- Überwachungsanlagen
- Zubehör

Für die Qualität bürgen wir mit unserem Namen

LÜBCO
Company AG/SA

5632 Buttwil • Galizistrasse 11-13 • Tel. 056 664 38 38 • Fax 056 664 52 22